JUBILÄUM DES EL PRIMERO
RÜCKBLICK AUF 50 JAHRE ERFOLG

KAPITEL 1:
1962 – 1969: El Primero – eine Legende ist geboren

Ein Gegenstand entsteht niemals durch Zufall: er ist das Resultat einer Epoche. Er geht aus den Gepflogenheiten einer bestimmten Zeit hervor und nimmt sie manchmal vorweg. Die Lebensspanne von Gegenständen, die aus modischen Verwendungen heraus entstanden sind, wird die Zeit, der sie entsprungen sind, nicht überdauern. Jene jedoch, die vor ihrer Zeit geschaffen wurden, werden höchstwahrscheinlich Bestand haben. So ist es bei dem Kaliber El Primero. Das Kaliber El Primero wurde am 10. Januar 1969, nach ganzen sieben Jahren der Ausreifung, präsentiert. Rückblick....

Zu Beginn der 1960er Jahre waren die Rahmenbedingungen der Uhrmacherei für Chronographen mit Handaufzug, wie sie zur damaligen Zeit entwickelt wurden, nicht mehr besonders günstig. Kunden hatten sich an Uhren mit automatischem Aufzug gewöhnt und wollten nicht mehr jeden Morgen die Krone aufziehen, um zuverlässig die genaue Zeit zu kennen, wenn sie, um mit der Zeit Schritt zu halten, doch einfach nur mit der Uhr an ihrem Handgelenk zu leben und zu arbeiten brauchten. Das Aufziehen einer Krone wurde als veraltet angesehen, die Modernität verlangte nach Effizienz.

Das Wort „Modernität" wurde so viel verwendet, dass es inzwischen seine Bedeutung verloren hat, aber in den frühen 1960er Jahren enthielt es das Versprechen einer strahlenden Zukunft und die Erwartung von Freiheit, einer vollständigen und langersehnten Freiheit, in der Gegenstände das Leben erleichtern und helfen, Zeit zu sparen.

Die vorherrschenden Denkströmungen der damaligen Zeit waren vom prometheischen Humanismus übernommen. Die Menschen wollten sich nicht länger von eine externen Autorität bestimmt werden: Sie waren Herren ihres Schicksals, Herren über die Geschwindigkeit und sollten bald Herren über den Weltraum werden. Sie hatten ein unerschütterliches Selbstvertrauen. Während dieser Zeit, die der französische Ökonom Jean Fourastié als *Les Trente Glorieuses* (Die glorreichen Dreißig)* bezeichnete und die Ende des zweiten Weltkriegs begann und mit der Ölkrise 1973 endete, erlebte Europa ein großes wirtschaftliches Wachstum, das zur Vollbeschäftigung und in deren Folge zu mehr Kaufkraft und Massenkonsum führte.

Während dieser Jahre versetzten sich die Menschen in eine Zukunft die sie sich als hoch technologisiert und somit als glücklich vorstellten. Damals ahnte noch niemand die Ambivalenz des technischen Fortschritts. Die Menschen würden in den Weltraum reisen, Autos würden fliegen, Frauen würden von Robotern bei der Hausarbeit unterstützt, und alle wären glücklich. Eine handaufgezogene Uhr hatte in dieser Welt keinen Platz mehr. Eine Automatikuhr hingegen verkörperte den Zauber der Modernität.

1962 kam bei Zenith die Idee auf, zum hundertjährigen Jubiläum der Manufaktur einen Automatikchronographen herauszubringen. Zum damaligen Zeitpunkt war kein Automatikchronograph auf dem Markt, daher wäre er eine Prämiere. Es stand jedoch außer Frage, den einfachen Weg zu wählen und lediglich ein vorhandenes Kaliber um ein zusätzliches Modul zu erweitern: Zenith wollte sein Know-how auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung nutzen. Die Macher des El Primero wollten nicht abwandeln, sondern neu erdenken.

Zwischen 1966 und 1967 beschloss die Unternehmensführung von Zenith, ein Hochfrequenzkaliber mit 36.000 Halbschwingungen pro Stunde zu entwickeln. Die Zenith Chronometrie-Abteilung, die die Teile für die Chronometrie-Wettbewerbe vorbereitete, war für diese Forschung zuständig.

Das Thema der Hochfrequenz stand im Einklang mit der Zeit, es war mit der Vorstellung von Präzision verknüpft und wurde bei Kongressen von Chronometrieverbänden, und insbesondere der Schweizer Gesellschaft für Chronometrie, viel diskutiert. Die Manufaktur stellte sich der Herausforderung, das erste extradünne, integrierte, hochfrequente Chronographenkaliber mit Automatikaufzug zu entwickeln, das für eine Präzision bis auf die Zehntelsekunde mit 36.000 Halbschwingungen pro Stunde schlägt.

Bei der Entwicklung des El Primero überdachte Zenith den gesamten Aufbau des Chronographen und die Art seiner Herstellung. Dieses Uhrwerk kennzeichnet den Beginn völlig neuer, innovativer Produktionsmethoden. Zuvor waren Uhrenhersteller auf Chronographenwickler angewiesen, die die einzelnen Uhrwerksbauteile vor dem Zusammenbau des Chronographen zunächst feilten. Der Grund dafür war, dass die damals verwendeten Gesenke gewisse Abweichungen mit sich brachten und die Komponenten korrigiert werden mussten. „Wir erhielten die einzelnen Teile, aber wir mussten sie zusammenbauen und alle Funktionen mit einer Feile anpassen, was im Prinzip bedeutete, den Chronographen fertigzustellen", erklärt Christian Jubin, der damals für den Zusammenbau verantwortlich war. Das El Primero war von vornherein so entwickelt, dass die Uhrmacher auf moderne Weise arbeiten konnten: die Gesenke waren genauer, wodurch Abweichungen auf ein Minimum reduziert wurden, so dass die produzierten Teile in Serie zusammengebaut werden konnten. „Beim El Primero nahmen wir die Teile, setzten sie zusammen und fertig", erzählt einer der El Primero „Macher". Ein echter Paradigmenwechsel.

Warum wollte Zenith ein Hochfrequenzkaliber entwickeln? „In den 1960er Jahren begannen alle mit der Hochfrequenz. Wenn wir also etwas Neues schaffen wollten, mussten wir ganz nach oben zielen", erläutert ein Zeitzeuge. Eine hohe Frequenz sorgt auch für größere Präzision: bei 36.000 Halbschwingungen pro Stunde, zehn pro Sekunde, haben potentielle Stöße erheblich weniger Auswirkungen auf das Uhrwerk. Dies war eine sehr hohe Frequenz und um vorzeitigem Verschleiß einiger Bauteile vorzubeugen, griff Zenith auf eine besondere Oberflächenbehandlung zurück: Molybdändisulfid. Bei dieser innovativen Oberflächenbehandlung, die bereits in einigen mechanischen Industrien, aber nicht in der Uhrenherstellung, eingesetzt wurde, handelt es sich um eine Beschichtung des Anker-Ankerrad-Aufbaus, der die Energie an das Schwungrad überträgt, zur Verbesserung des Gleitreibungskoeffizienten.

Die Entwicklung des El Primero war von einem äußerst kompetitiven Umfeld geprägt. Mehrere Uhrenunternehmen, darunter Zenith-Movado, Seiko und die Chronomatic Group, bestehend aus den Marken Hamilton-Buren, Breitling, Heuer und Dubois Dépraz, wollten den ersten Chronographen mit automatischen Aufzug herausbringen… „Der Zenith Chronograph musste der erste Automatikchronograph auf dem Markt sein – wohlwissend, dass wir mit japanischen und schweizerischen Unternehmen im Wettbewerb standen. Es spielte sich alles in wenigen Monaten ab und sie wurden fast alle im gleichen Jahr eingeführt", erinnert sich Marc Roethlisberger, der damals Teil des Marketingteams war.

Zenith präsentierte als erster Uhrenhersteller seinen eigenen Automatikchronographen. Am 10. Januar 1969 gab die Manufaktur bei einer Pressekonferenz in Le Locle die Geburt des El Primero bekannt, dessen Herz mit 36.000 Halbschwingungen pro Stunde schlug – und es heute noch tut. „Zenith und Movado haben am 10. Januar 1969 den ersten hochfrequenten Automatikchronographen der Welt eingeführt", lautete die Überschrift der Pressemitteilung. Das Uhrwerk wurde unter dem Namen der in den 1960er Jahren gegründeten MZM Holding, Mondia Zenith Movado, herausgebracht. Dank der hohen Frequenz war die Unruh des El Primero in der Lage, eine Sekunde in zehn gleiche Teile zu unterteilen, so dass der große Sekundenzeiger 1/10 einer Sekunde anzeigen konnte.

In der Pressemitteilung hieß es weiter: „Die Uhrenfabrik Zenith S.A. in Le Locle hat eine außergewöhnliche Leistung vollbracht und zwei hochpräzise Uhren in einer kombiniert. (…) Eine weitere Errungenschaft ist, dass beide Mechanismen auf weniger Raum untergebracht sind als bei einem herkömmlichen Chronographen", schrieb die Regionalzeitung *Express* am 10. Januar 1969. El Primero ist der „erste hochfrequente Automatikchronograph der Welt", gab die Pressemitteilung bekannt. „Bis heute war es keinem Forscher gelungen, in einer einzigen Uhr einen Chronographenmechanismus mit einem Automatikwerk zu verbinden. Zenith und Movado ist nicht nur dieses

außergewöhnliche Kunststück gelungen, sie haben es auch geschafft, den gesamten Mechanismus des Automatikchronographen mit Datum auf einem kleineren Raum wie dem eines herkömmlichen Chronographen unterzubringen. Das Uhrwerk ist nur 6,50 mm hoch. Eine wirklich unglaubliche Leistung." Die Uhrmacher gingen noch einen Schritt weiter und boten von Anfang an zwei verschiedene Versionen des Kalibers an: Eine „klassische" Variante mit einem einfachen Kalender und eine andere mit den zusätzlichen Funktionen Wochentag, Monat und Mondphase.

Warum erhielt das Kaliber den Namen „El Primero"? Im Herbst, kurz vor der Einführung, wurde viel über den Namen nachgedacht. Der Vorstand von Zenith wusste zu diesem Zeitpunkt, dass die Manufaktur aus Le Locle das Rennen gewinnen und als Erste ihren Automatikchronographen präsentieren würde. Aber welchen Namen sollte er erhalten? Nach ein paar Brainstorming-Sitzungen fiel die Wahl auf „El Primero" – Spanisch für „der Erste". Die dynamische Intonation dieses melodiösen Namens klingt in allen Sprachen gut und er ist leicht verständlich. So kam es zu El Primero.

Bei den größten Herausforderungen, denen die Menschheit heute gegenübersteht, stehen im Wesentlichen der Erhalt des Planeten und der menschlichen Rasse im Mittelpunkt. Wir leben im Überlebensmodus, während die Zeit, zu der das El Primero eingeführt wurde, eine Zeit der Expansion war: wir wollten neue Welten entdecken, den Weltraum und die Planeten kolonisieren. 1968, ein Jahr vor der Einführung des El Primero, erschien Stanley Kubricks Film *2001: Odyssee im Weltraum*. Das Drehbuch stammte von Stanley Kubrick und Arthur C. Clarke, der 1948 bereits den Roman *The Sentinel* geschrieben hatte, der dem Film als Inspirationsquelle diente. Vor diesem Hintergrund wurde der erste hochfrequente, extradünne Automatikchronograph geboren. Wer sich für den El Primero entschied, war gänzlich Teil dieser Epoche, dieser technologischen Welt, in der Menschen auf den Mond entsendet wurden. Am 21. Juli 1969 verfolgten sie auf ihren Schwarz-Weiß-Fernsehbildschirmen die Mondlandung von Apollo 11 und Neil Armstrongs erste Schritte auf dem Mond. Und wenige Monate nach dieser Glanzleistung konnten sie sich endlich ein praktischeres Meisterwerk leisten: den El Primero Chronographen, der im Oktober 1969 auf den Markt kam. Wir lebten in einer von der Mechanik bestimmten Welt, aber die Fähigkeit, die Zeit auf die Zehntelsekunde genau zu messen, läutete den Beginn einer neuen Welt ein, in der die Elektronik vorherrschen würde.

„Auf den immer stärker wettbewerbsorientierten Märkten, wirft die Leistung dieser herausragenden Kreation ein positives Licht auf die gesamte Schweizer Uhrenindustrie", so eine Zenith Pressemitteilung vom 10. Januar 1969. Der El Primero wurde 1969 auf der Messe in Basel der Öffentlichkeit präsentiert. Das Kaliber 11 der Chronomatic Group wurde am 3. März 1969 der Presse vorgeführt und Seiko führte seinen ersten Automatikchronographen im Mai 1969 ein, aber keiner übertraf den El Primero im kollektiven Bewusstsein. Es ist zweifellos das einzige Uhrwerk, dessen Name auf der ganzen Welt bekannt ist.

* Jean Fourastié, *Les Trente Glorieuses ou la revolution invisible de 1946 à 1975*, herausgegeben von Fayard 1979.